

Methodenbericht zur Absolvent* innenbefragung

Befragung im Wintersemester 2020/21
Prüfungsjahrgang 2019

INHALTE

TABELLARISCHE ECKDATEN DER BEFRAGUNG	2
ANLAGE DER BEFRAGUNG	2
FRAGEBOGENENTWICKLUNG	3
ZIELPOPULATION DER BEFRAGUNG & ADRESSENPOOL.....	3
DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG	4
QUALITÄT DER ADRESSEN UND ADRESSRECHERCHE.....	4
VERSAND DER EINLADUNGEN ZUR BEFRAGUNGSTEILNAHME	5
ANTWORTEN.....	5
REPRÄSENTATIVITÄT.....	6
NICHT KONTROLLIERBARE ABWEICHUNGEN	7

TABELLARISCHE ECKDATEN DER BEFRAGUNG

Zentrale Themen	Studienverlauf Retrospektive Bewertung des Studiums Übergang vom Bachelor- in das Master-Studium Verbleib nach Studienabschluss Beschäftigungssuche Beschäftigungsbedingungen Berufserfolg Berufliche Tätigkeit und Kompetenzen
Methode	Onlinebefragung; postalische und E-Mail-Einladung zur Befragungsteilnahme und fünf Erinnerungen
Grundgesamtheit	Alle 2.481 Absolventinnen und Absolventen der Universität Osnabrück mit Studienabschluss im WS 2018/19 und SS 2019
Adressqualität	keine unzustellbaren Adressen
Antworten	975 Absolventinnen und Absolventen Ausschöpfungsquote: 39,3 % (bezogen auf die Bruttostichprobe)
Zeitraum der Durchführung	01.10.2020 bis 15.02.2021

ANLAGE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2020/21 wurde an der Universität Osnabrück zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung durchgeführt. Die Befragung diente dazu, folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben heutige Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Befragt wurde der Abschlussjahrgang 2019. Somit lag der Hochschulabschluss zum Befragungszeitpunkt ca. ein bis zwei Jahre zurück, d.h. der Übergang von Studium in den Beruf fand erst vor kurzem statt bzw. ist noch im Gange. Zu diesem Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die Absolvent*innen sich einerseits noch gut an das Studium zurückerinnern, andererseits aber bereits Aussagen zur Beschäftigungssuche oder dem Berufseinstieg machen können. Die Befragung wurde als Vollerhebung durchgeführt, d.h. alle Absolventinnen und Absolventen des betreffenden Abschlussjahrganges mit Ausnahme der Promotionsabsolvent*innen wurden befragt. Die Befragung fand rein online statt. Die Absolventinnen und Absolventen wurden auf dem postalischen Wege bzw. per Email kontaktiert. Beim ersten Kontakt wurden sowohl personalisierte Serien-E-Mails mit einem Direktlink zum Online-Fragebogen als auch postalische Anschreiben versandt (siehe Tabelle 2).

Um möglichst viele Personen zu erreichen, wurden die der Hochschule vorliegenden Adressen über die Einwohnermeldeämter, telefonisch und/oder über das Internet recherchiert und ggfs. aktualisiert. Um

eine hohe Beteiligung an der Befragung zu erhalten, wurden neben dem ersten Aufruf zur Teilnahme fünf Erinnerungen verschickt, so dass die Absolventinnen und Absolventen insgesamt bis zu sechsmal kontaktiert wurden (sofern sie nicht zwischenzeitlich an der Befragung teilgenommen hatten).

Die Absolvent*innenbefragung ist eingebunden in das Kooperationsprojekt „Studienbedingungen und Berufserfolg“ (Kooperationsprojekt Absolventenstudien KOAB), das vom Institut für angewandte Statistik (ISTAT), koordiniert wird¹. Ziel von KOAB ist die bundesweite Abstimmung bei der Implementierung von regelmäßigen Absolvent*innenbefragungen, um Vergleiche zwischen verschiedenen Hochschulen zu ermöglichen. Die Ergebnisse der Befragungen an den einzelnen Hochschulen werden durch das ISTAT in einem Gesamtdatensatz zusammengefügt und für weitergehende Fragestellungen verwendet, z. B. zu Vergleichen zwischen Hochschulen auf der Ebene von Fachbereichen oder Studiengängen, zu Fragen der Determinanten beruflichen Erfolgs, zu den Auswirkungen der Einführung neuer Studiengänge etc.

Insgesamt haben sich im Wintersemester 2020/21 54 Hochschulen am Kooperationsprojekt Absolventenbefragung (KOAB) beteiligt, wobei insgesamt 138.618 Absolventinnen und Absolventen zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen wurden. Bezogen auf das KOAB-Gesamtprojekt wurde ein Rücklauf von 39 % erreicht (Vorjahr: 37 %). Im Vergleich dazu lag die Universität Osnabrück mit einem Rücklauf von 39 % im Durchschnitt.

FRAGEBOGENENTWICKLUNG

Der Fragebogen enthält Kernfragen, die für alle KOAB-Partner verbindlich sind, optionale Fragen sowie hochschulspezifische Fragen. Im Fragebogen für den Prüfungsjahrgang 2019 hat sich der Status einzelner Kernfragen geändert, die zu optionalen Fragen wurden. Diese Fragen wurden auch als optionale Fragen in den Fragebogen der Universität Osnabrück aufgenommen.

Wie in den Vorjahren wurden die Fragen zu Studienbedingungen (Teil D) wieder differenziert nach Erst- und Zweitfach ("Erstfach A" und "Gleichrangiges Zweitfach B") erhoben. Ebenfalls wie in den Vorjahren wurde für die Bachelor-Absolventen das optionale Zusatzmodul "Nach dem Bachelorstudium" in den Fragebogen integriert.

Zudem gab es zusätzliche optionale Fragen mit Bezug zur Covid-19 Pandemie (z.B. Einfluss der Pandemie auf Bewerbungsverfahren, Einkommenseinbußen etc.).

Zum wiederholten Mal wurde für Absolvent*innen der Lehramtsstudiengänge die Lehramtsvariante des KOAB-Fragebogens angeboten.

Der Fragebogen bestand weitgehend aus Fragen, die an allen Hochschulen einheitlich verwendet wurden. Die einzelnen Hochschulen konnten darüber hinaus vorgegebene Zusatzfragen verwenden oder selbstständig formulierte Fragen hinzufügen. Ergänzt wurden in diesem Jahrgang Fragen zur Beurteilung der Angebote des Career-Service. Die hochschulspezifischen Anpassungen für den Fragebogen der Universität Osnabrück wurden im Vorfeld der Befragung im Arbeitskreis Lehrevaluation sowie mit Vertreterinnen des Career-Service diskutiert.

Die Beantwortung des Fragebogens dauerte etwa 45 Minuten.

¹ Bis einschließlich des Prüfungsjahrgangs 2015 wurde das Projekt KOAB durch das Internationale Zentrum für Hochschulforschung, Kassel (INCHER) koordiniert.

ZIELPOPULATION DER BEFRAGUNG & ADRESSENPOOL

Befragt wurden alle Absolvent*innen, die im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019 einen Abschluss an der Universität Osnabrück gemacht haben (Prüfungsjahrgang 2019). Laut Statistiken der Stabsstelle Zentrales Berichtswesen haben im Studienjahr 2019 insgesamt 2.541 Personen einen Studienabschluss erworben (ohne Promotionsabsolventen und Weiterbildungsstudiengänge). Nach Ausschluss von Absolvent*innen mit doppeltem Abschluss (z.B. Bachelor- und Masterabschluss in aufeinanderfolgendem Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019), umfasst das Studienjahr 2019 eine Gesamtzahl von 2.481 Absolvent*innen (Bruttostichprobe).

Über die Verwaltungsdatenverarbeitung (VDV) konnten folgende Daten Absolventinnen und Absolventen bezogen werden: Name, Vorname, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Geburtsdatum, Immatrikulationssemester, Prüfungssemester, Abschlussart, erstes Abschlussfach, zweites/drittes Abschlussfach (sofern zutreffend), Heimatadresse (sofern vorliegend), Semesteradresse (sofern vorliegend) und Telefonnummer (sofern vorliegend).

DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG

Die Absolventinnen und Absolventen wurden im Zeitraum vom 01.10.2020 bis 15.02.2021 angeschrieben. Bereits in der Vorjahreskohorte hatte es sich bewährt, im Zuge des postalischen Kontaktes vornehmlich die Elternanschriften zu verwenden, da hierdurch die Zahl der unzustellbaren Briefe gering gehalten werden konnte. In diesem Befragungsdurchgang wurden fünf Erinnerungsschreiben bzw. -mails herausgeschickt.

QUALITÄT DER ADRESSEN UND ADRESSRECHERCHE

Zur Optimierung der Erreichbarkeit wurden mehrere Schritte der Adressaktualisierung vorgenommen. Insgesamt wurden im Verlauf der Befragungsphase 359 Anschreiben als unzustellbar zurückgesendet. Die Anzahl unzustellbarer Anschreiben entspricht der Anzahl nicht erreichbarer Personen. Die Adressen wurden nur in Einzelfällen, wenn keine gültige E-Mail-Adresse vorlag, über die Einwohnermeldeämter nachrecherchiert, worüber insgesamt vier neue Adressen geliefert wurden. Aufgrund der besonderen Umstände während der Covid-19 Pandemie und der eingeschränkten Möglichkeiten für studentische Hilfskräfte, die Adressrecherche von zu Hause aus zu unterstützen, wurden bei vorliegender gültiger E-Mail-Adresse keine postalischen Adressen nachrecherchiert. Die betreffenden Absolvent*innen nur per E-Mail kontaktiert.

VERSAND DER EINLADUNGEN ZUR BEFRAGUNGSTEILNAHME

Die Versandaktionen fanden im Zeitraum 01.10.2020 bis 22.01.2021 statt, spätester Termin für die Teilnahme war der 15.02.2021. Innerhalb dieses Zeitraums gab es insgesamt fünf Termine zur Verschickung von Anschreiben, wobei das Intervall zwischen den einzelnen Kontakten jeweils ca. drei Wochen betrug (s. Tab. 1).

Um möglichst viele Absolvent*innen zu erreichen, wurde der Erstkontakt sowohl in Form einer personalisierten Serien-Email mit Aufruf zur Online-Befragung als auch mittels eines postalischen Anschreibens realisiert, dem ein zusätzliches Anschreiben des jeweiligen Studiendekans oder, falls nicht vorhanden, ein Informationsflyer beigelegt wurde.

Tabelle 1: Termine, Umfang und Arten der Versandaktionen

Versand	Datum	Anzahl der kontaktierten Absolventen	Inhalt
1.	19.10.2020	2.481	Personalisierte Serien-Email sowie postalisches Anschreiben mit Aufforderung zur Beteiligung an der Online-Befragung, ggfs. mit fachspezifischem Anschreiben des Studiendekans
2.	12.11.2020	1.943	Personalisierte Serien-Emails und postalische Anschreiben, falls keine aktuelle E-Mail vorhanden
3.	07.12.2020	1.783	Personalisierte Serien-Emails und postalische Anschreiben, falls keine aktuelle E-Mail vorhanden
4.	04.01.2021	1.686	Personalisierte Serien-Emails und postalische Anschreiben, falls keine aktuelle E-Mail vorhanden
5.	22.01.2021	1.581	Personalisierte Serien-Emails und postalische Anschreiben, falls keine aktuelle E-Mail vorhanden

ANTWORTEN

Alle Absolvent*innen konnten postalisch oder per E-Mail erreicht werden. Von den kontaktierten Absolventinnen und Absolventen verweigerten drei Personen explizit eine Teilnahme. Geantwortet haben insgesamt 975 Personen. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 39,3 % aller Befragten. Wie aus Abbildung 1 hervorgeht, lag die Universität Osnabrück mit dieser Rücklaufquote an 18. Stelle unter den 54 Hochschulen des KOAB-Projektes, die allesamt zeitgleich ihren Prüfungsjahrgang 2019 befragt hatten. Die Beteiligungsquote ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben.

Tabelle 2: Anzahl und Form der Antworten

	Anzahl	Prozent
AbsolventInnen	2.481	
Unzustellbar	0	0 %
Verstorben	0	0 %
Nicht in Zielgruppe gehörig	0	0 %
Bereinigte Bruttostichprobe	2.481	100 %
Rücklauf		
Gültige Antworten	975	39 %*

Anmerkungen: *bezogen auf die bereinigte Bruttostichprobe (erreichbare Absolventinnen)

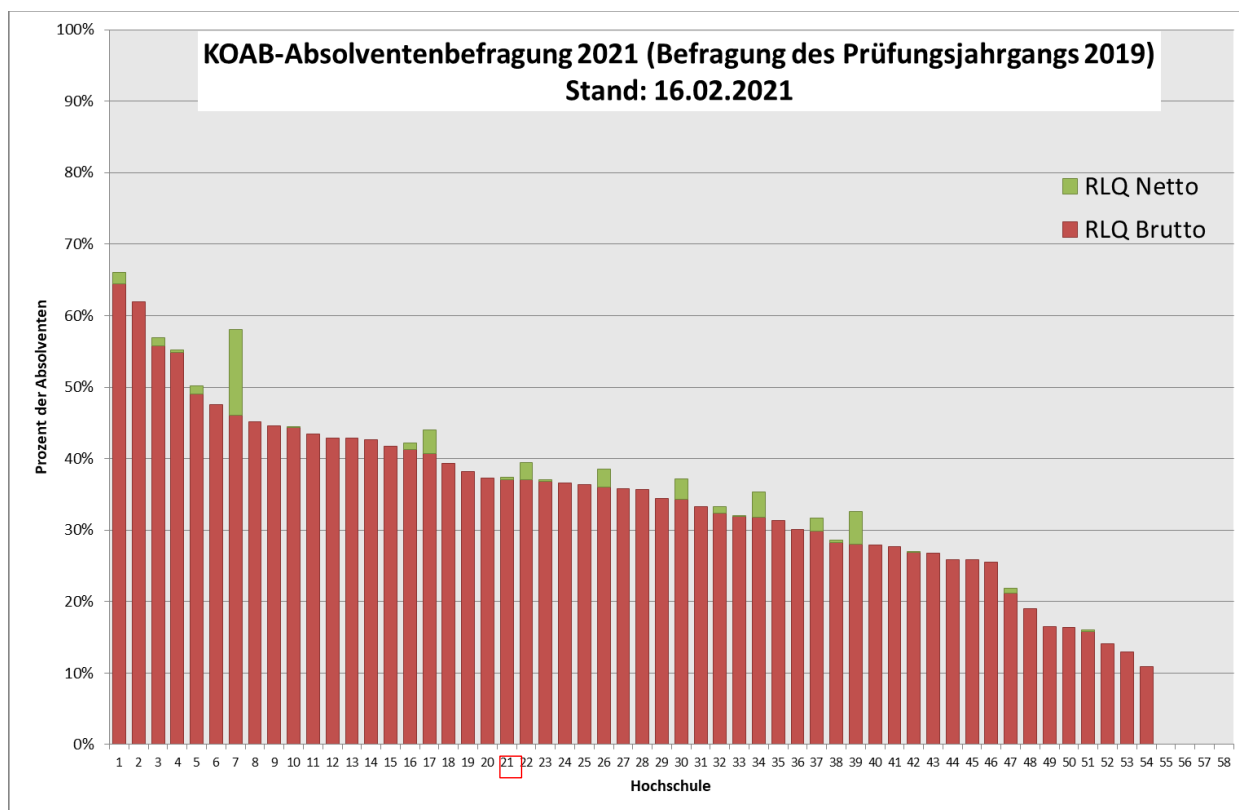


Abbildung 1: Brutorücklauf (in rot) bzw. Nettorücklauf (in grün) aller 54 am Kooperationsprojekt KOAB beteiligten Hochschulen, die den Prüfungsjahrgang 2019 befragt haben. Hierbei ist die Universität Osnabrück durch die Hochschule mit der Nummer 18 abgebildet.

REPRÄSENTATIVITÄT

Anhand einiger demografischer Merkmale wird überprüft, wie gut diejenigen, die an der Befragung teilgenommen haben, die Zielpopulation repräsentieren und in wie weit systematische Abweichungen festzustellen sind. Hierzu wird auf vorhandene Daten der Hochschulstatistik zurückgegriffen.

Bei der Verteilung des Geschlechts unter den Befragungsteilnehmern lassen sich keine signifikanten Verzerrungen im Vergleich zur Grundgesamtheit feststellen [$\chi^2(1) = 0.532$, n.s.]. Auch bezüglich der Abschlussart zeigten sich keine signifikanten Verzerrungen zwischen der Gruppe der Befragten und der Grundgesamtheit [$\chi^2(3) = 0.714$, n.s.]. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit ergab sich ebenfalls, dass Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit unter den antwortenden Absolventen im Vergleich zur

Grundgesamtheit nicht signifikant unterrepräsentiert waren [$\chi^2(1) = 0.610$, n.s.]. Die Verteilung der Absolventen auf die Fachbereiche fiel zu guter Letzt ebenfalls nicht unterschiedlich im Vergleich mit der Gesamtstichprobe aus [$\chi^2(8) = 0.983$, n.s.]. Bedingt dadurch, dass der Chi-Quadrat-Anpassungstest im Hinblick auf Geschlecht, Abschlussart, Staatsangehörigkeit und Zugehörigkeit zum Fachbereich nicht signifikant wurde, kann davon ausgegangen werden, dass die Befragungsteilnehmer*innen die Grundgesamtheit im Hinblick auf diese Merkmale relativ gut repräsentieren.

Tabelle 3: Soziodemografische Merkmale der Befragungsteilnehmer

	Einbezogene Absolvent*innen des befragten Jahrgangs (bereinigte Grundgesamtheit)	Absolvent*innen, die an der Befragung teilgenommen haben (in Klammern Anteil von Ges.)
Geschlecht		
männlich	886	325 (37 %)
weiblich	1.595	650 (41 %)
Staatsangehörigkeit		
Deutsch	2.390	945 (40 %)
andere	91	30 (33 %)
Art des Studienabschlusses		
Bachelor	1.295	543 (42 %)
Master (einschl. neues Lehramt)	1081	393 (36 %)
Juristisches Staatsexamen	103	39 (38 %)
Diplom	2	0 (0 %)

NICHT KONTROLLIERBARE ABWEICHUNGEN

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass „erfolgreiche“ Absolvent*innen eine etwas höhere Antwortbereitschaft zeigten als weniger erfolgreiche, da letztere eine Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Situation nach dem Studienabschluss möglicherweise als negativ empfinden könnten. Eine Gegenhypothese dazu könnte sein, dass besonders „erfolgreiche“ Absolvent*innen keine Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens hatten und deswegen unterrepräsentiert waren. Eine weitere Verzerrung ist hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Studium denkbar. So könnten unzufriedenere Personen eher den Wunsch haben, der Hochschule ihre negativen Empfindungen mitzuteilen, oder aber zufriedene Personen eher dazu bereit sein, die Hochschule durch das Ausfüllen des Fragebogens zu unterstützen. Solche Annahmen können anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht empirisch überprüft werden, da für die Zielpopulation weder Daten zu Abschlussnoten noch zur aktuellen Erwerbstätigkeit oder zur Studienzufriedenheit vorliegen, die mit der Gruppe der Befragten verglichen werden könnten.